



Lernen und Handeln für unsere Zukunft

„UNSERE ZIELE SIND EHRGEIZIG ...

... aber mit dem heute formulierten politischen Willen zu erreichen“

Damit umschrieb Ministerpräsident Roland Koch die Ergebnisse der Nachhaltigkeitskonferenz am 20.10.2008 in der Staatskanzlei.

Die hessische Landesverwaltung soll CO₂-neutral werden – das ist eines der Projekte, die von der Nachhaltigkeitskonferenz unter Vorsitz von Ministerpräsident Roland Koch beschlossen worden sind. Die mit rund 40 Personen besetzte Nachhaltigkeitskonferenz, darunter Vertreter der Fraktionen des Hessischen Landtags und Hessischer Ministerien, die kommunalen Spitzenverbände, Gewerkschaften und Unternehmerverbände, Naturschutzverbänden sowie Stiftungen und Kirchen ist das höchste Entscheidungsgremium der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen. Dieses Gremium hat in seiner ersten Sitzung am 20. Oktober Ziele, konkrete Projekte und das weitere Vorgehen festgelegt. Damit wurde ein wichtiges Etappenziel erreicht. Nach intensiven Wochen der Projektentwicklung ist mit den Beschlüssen der Konferenz der Startschuss für die Arbeit der Projektgruppen gefallen.



Der Moderator Dr. Hans-Peter Meister



v.l.n.r.: Ministerpräsident Roland Koch, Wirtschaftsminister Alois Riehl, Staatssekretär Dr. Walter Arnold

Insgesamt wurden in den Themenfeldern „Klimawandel und zukunftsfähige Energie“, „Nachhaltige Mobilität“, „Erhalt und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen“, „Bildung, Wissenschaft, Integration und Demographie“, „Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung“ und „Globale Herausforderungen“ rund ein Dutzend Projekte auf den Weg gebracht. Darunter beispielsweise „Hessen klimaaktiv: 100 klimaaktive Schulen“. Das Projekt will 100 Schulen dafür gewinnen, eine Charta für den Klimaschutz zu unterzeichnen. „Schulen verbrauchen unheimlich viel Energie“, so Jan Ulfers, Schüler der Alexander-von-Humboldt-Schule in Viernheim, der das Projekt auf dem Jugendkongress zur Nachhaltigkeitsstrategie im September 2008 mit entwickelt hat. „Das bedeutet im Umkehrschluss: Hier lässt sich natürlich auch viel Energie sparen. So ist die Idee zu diesem Projekt entstanden.“ Auch die Kommunen sind dabei: In dem Projekt „Hessen klimaaktiv: 100 klimaaktive Kommunen“ sollen sich 100 Städte und Gemeinden zu Maßnahmen zur Energieeinsparung, Energieeffizienz und dem Einsatz von de-

zentralen und regenerativen Energien wie Biogasanlagen verpflichten. Kindergärten und Grundschulen stehen im Fokus der Initiative „Von Anfang an – Bildung für Nachhaltigkeit in der frühkindlichen Erziehung“: Im schulischen Bereich existieren bereits grundlegende Ansätze zur Nachhaltigkeitserziehung in Hessen. Diese Aktivitäten sollen auf den Bereich der frühkindlichen Bildung ausgeweitet werden. „Bildung und Innovationsfähigkeit sind unsere wichtigsten Ressourcen für die Zukunft“, sagt Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung und Beirätin der Nachhaltigkeitsstrategie. „Deshalb müssen wir darauf einen besonderen Fokus richten – und das gilt auch und gerade für die ganz Kleinen.“

Die Mitglieder der Nachhaltigkeitskonferenz haben darüber hinaus eine Reihe von Zielen für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen verabschiedet. So sollen unter anderem Verhandlungen über eine FSC-Zertifizierung des hessischen Staatswaldes aufgenommen werden: FSC (Forest Stewardship Council) ist ein international



Das Thema Nachhaltigkeit zieht sich quer durch alle Lebensbereiche. Sei es Umweltschutz, Energieversorgung, Bildung oder Mobilität, überall ist eine nachhaltige Entwicklung außerordentlich bedeutend. Dementsprechend erfordert die Hessische Nachhaltigkeitsstrategie die Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Für besonders wichtig halte ich die Einbindung von uns Jugendlichen. Es ist unsere Zukunft, über die in der Politik bereits heute entschieden wird. Deshalb sollten wir die Chance erhalten, sie auf eine nachhaltige Art und Weise mitgestalten zu dürfen; schließlich ist es unsere Generation, die die Folgen tragen wird.

Der Jugendkongress, der Ende September stattfand, war ein Schritt in die richtige Richtung. Wir hatten Gelegenheit uns auszutauschen, konkrete Ideen und Projekte zu entwickeln, sowie diese der Landesregierung vorzustellen. Ich persönlich habe den Kongress als großen Erfolg empfunden, und die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Aus dem Teilnehmerkreis des Jugendkongresses haben drei Vertreter die erarbeiteten Jugendprojekte im Rahmen der Nachhaltigkeitskonferenz in Wiesbaden vorgestellt. Die Nachhaltigkeitskonferenz hat die Umsetzung dieser drei Projekte beschlossen und uns Jugendliche damit motiviert, auch weiterhin im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie aktiv zu sein. Das zeigt uns Jugendlichen, dass unsere Ideen durchaus ernst genommen und wir in die Umsetzung mit einbezogen werden.

Aber: Es ist wichtig, dass dies auch weiterhin so bleibt, sich der Jugendkongress nicht als ein Strohhalm entpuppt. Wir Jugendliche möchten uns weiterhin an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft in Hessen beteiligen.

Jan Ulfers
Jan Ulfers

anerkanntes Nachhaltigkeits-Zertifikat, das einen besonders hohen Standard für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung festlegt.

„Die heute beschlossenen Projekte sind wegweisend: Hessen wird ein Musterland zum Beispiel für Energieeffizienz, ein Land mit einer beispielhaften Artenvielfalt und ein Land, in der Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil der Bildung ist“, so der Ministerpräsident. „Wir wollen, dass ein Ruck durch Hessen geht und nachhaltiges Handeln eine Selbstverständlichkeit für immer mehr Bürgerinnen und Bürger wird.“

In den kommenden Wochen werden Arbeitsgruppen die Bausteine der einzelnen Projekte konkretisieren und Finanzierungspläne erstellen. Weitere Ziele und ergänzende Projekte in den Kernthemenfeldern (Klimawandel und zukunftsfähige Energie, Nachhaltige Mobilität, Erhalt und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, Bildung, Wissenschaft, Integration und Demographie, Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung sowie Globale Herausforderungen) werden bis zum Frühjahr 2009 erarbeitet. Bis dahin sollen auch verbindliche Indikatoren und Ziele vorliegen, anhand derer sich die Eröffnungsbilanz für die Nachhaltigkeits-

strategie Hessen definieren lässt. Dazu werden die bereits bestehenden Indikatoren auf EU- und Bundesebene zusammengesetzt, hessenspezifische Indikatoren und Ziele ausgewählt, das Gesamtpaket abgestimmt und auf der nächsten Nachhaltigkeitskonferenz im Mai 2009 beschlossen. Beschreibungen der beschlossenen Projekte sowie weitere Informationen zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen finden Sie unter www.hessen.de und www.hessen-nachhaltig.de.

Die Vorschläge zu den Projekten, die am 20.10.2008 beschlossen wurden, gingen aus einem breit angelegten

Konsultationsprozess hervor, an dem sich über 1.000 Bürgerinnen und Bürger beteiligt haben. In einer Online-Umfrage wurden Themenschwerpunkte identifiziert und von Experten in einem Workshop weiter konkretisiert. Über 100 Jugendliche entwickelten außerdem in einem zweitägigen Kongress eigene Ideen für ein nachhaltiges Hessen, die in die Strategie einfließen.

Viele weitere Vorschläge gingen von den Teilnehmern der Konferenz und des Koordinierungskreises ein, insgesamt waren über 130 Einzelvorschläge zu bearbeiten.



Die Konferenz arbeitete konzentriert an den Themen

DIE MITGLIEDER DER KONFERENZ

Al Wazir, Tarek; Hessischer Landtag
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Banzer, Jürgen; Hessisches Ministerium
der Justiz/Hessisches Kultusministerium

Eppler, Gerhard; NABU Naturschutzbund
Deutschland e. V., Landesverband Hessen

Filbert, Albert; HEAG Süd Hessische
Energie AG (HSE AG)

Gutberlet, Wolfgang; tegut...Gutberlet
Stiftung & Co.

Haase, Dr. Peter; Senckenberg
Forschungsinstitut und Naturmuseum

Körzell, Stefan; Deutscher Gewerkschafts-
bund DGB Bezirk Hessen-Thüringen

Kumlehn, Rainer; IG Bergbau, Chemie,
Energie Landesbezirk Hessen

Lautenschläger, Silke; Hessisches
Sozialministerium/Hessisches
Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Mehler, Gerd; Schutzgemeinschaft Deu-
scher Wald Landesverband Hessen e. V.

Möller, Gerhard; Hessischer Städtetag

Müller, Dr. Rolf; Präsident des
Landessportbundes Hessen

Niekisch, Professor Dr. Manfred;
Zoologischer Garten Frankfurt

Puttrich, Lucia; Hessischer Städte- und
Gemeindebund

Radermacher, Professor Dr. Dr.

Franz-Josef; Universität Ulm

Reckmann, Dr. Bernd; Verband der
Chemischen Industrie e. V.

Rhiel, Dr. Alois; Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr und
Landesentwicklung

Scheer, Dr. Hermann; Deutscher Bundes-
tag Ausschuss für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Schneider, Friedhelm; Hessischer
Bauernverband e. V.

Tonnellier, Hans-Joachim; Industrie- und
Handelskammer Frankfurt am Main

Van Baaijen, Andreas; Entwicklungs-
politisches Netzwerk Hessen e. V.
(EPN Hessen)

Van Ooyen, Willi; Hessischer Landtag
Fraktion Die Linke

Wagner, Dr. Christean; Hessischer Landtag
CDU-Fraktion

Weidemann, Professor Dieter;
Vereinigung der hessischen
Unternehmerverbände e. V.

Weimar, Karlheinz; Hessisches
Ministerium der Finanzen

Winter, Herwig; Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland e. V. (BUND)
Landesverband Hessen

N.N.; Katholische Kirche



Bouffier, Volker; Hessisches Ministerium
des Innern und für Sport

Dietzel, Wilhelm; Hessisches Ministerium
für Umwelt, ländlichen Raum und
Verbraucherschutz

Ehinger, Bernd; Hessischer Handwerkstag

Endres, Dr. Michael; Gemeinnützige
Hertie-Stiftung

Foraci, Ulrike; Arbeitsgemeinschaft der
Ausländerbeiräte Hessen

Freiherr von der Tann, Michael;
Hessischer Waldbesitzerverband e. V.
Hauptgeschäftsstelle

Gelbrich, Jutta; Verbraucherzentrale
Hessen e. V.

Grüttner, Stefan; Hessische Staatskanzlei

Hahn, Jörg-Uwe; Hessischer Landtag
FDP-Fraktion

Haid, Stefan; Hessischer Jugendring

Hoff, Volker; Hessische Staatskanzlei

Jakoubek, Alfred; Hessischer Landkreistag

Knöppel, Dr. Volker; Evangelische Kirche
von Kurhessen-Waldeck

Kohler, Stephan; Deutsche Energie Agentur

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE - THEMEN UND PROJEKTE

KLIMAWANDEL UND ZUKUNTSFÄHIGE ENERGIE



Was kann von wem getan werden, um dem Klimawandel entgegenzuwirken und eine zukunftsfähige Energieversorgung zu sichern?

Hessen klimaaktiv:

- **CO₂-neutrale Landesverwaltung**
- **100 klimaaktive Kommunen**
- **100 klimaaktive Unternehmen**
- **100 klimaaktive Schulen***
- **10.000 klimaaktive Bürger/innen**

Die Landesregierung strebt eine **CO₂-neutrale Landesverwaltung** an:

- Einsatz von Ökostrom in Liegenschaften (Ausschreibung läuft bereits).
- Bildung einer Arbeitsgruppe aller Ministerien im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie, die einen konkreten Zeit- und Maßnahmenplan erarbeitet. Beschluss des Planes bei der nächsten Nachhaltigkeitskonferenz im Frühling 2009.
- Der Plan soll die nationalen Klimaschutzziele deutlich übertreffen.
- Bausteine: CO₂-Bilanz inklusive Klärung der Bilanzierungsgrenzen; Steigerung der Energieeffizienz durch verbrauchsärmere Produkte und verändertes Nutzerverhalten; Berücksichtigung von Lebenszykluskosten in der Beschaffung; Kompensation nicht vermeidbarer Emissionen durch CO₂-mindernde Projekte.

100 Kommunen unterzeichnen eine Charta für den Klimaschutz - und verpflichten sich zu Maßnahmen für Energieeinsparung, Energieeffizienz und

Einsatz von dezentralen und regenerativen Energien wie Biogasanlagen.

- Aufruf zur Beteiligung beim *Erfahrungsaustausch Nachhaltige Kommunalentwicklung* in Wetzlar am 4.11.2008 und über den Hessischen Städte- und Gemeindebund.
- Beteiligung von 100 Sportvereinen über den Landessportbund Hessen.
- Bildung einer Arbeitsgruppe, die einen konkreten Zeit- und Maßnahmenplan erarbeitet.
- Bausteine: Ausarbeitung der Eckpunkte für die Charta und für Auszeichnung der Kommunen, Zusammenstellung bestehender und ggf. Erarbeitung neuer Beratungstools und Unterstützungs-Leistungen.

100 Unternehmen unterzeichnen eine Charta für den Klimaschutz - und erklären sich zu Maßnahmen für Energieeinsparung, Energieeffizienz oder Einsatz von regenerativen Energien bereit.

- Aufruf zur Beteiligung über Wirtschaftsverbänden wie der Verband Hessischer Unternehmen (VHU) und die Umweltallianz Hessen.

- Bildung einer Arbeitsgruppe, die einen konkreten Zeit- und Maßnahmenplan erarbeitet.
- Bausteine: Ausarbeitung der Eckpunkte für die Charta und für eine Auszeichnung der Unternehmen, Zusammenstellung bestehender und ggf. Erarbeitung neuer Beratungstools und Unterstützungs-Leistungen

100 Schulen unterzeichnen eine Charta für den Klimaschutz - und multiplizieren damit die Erfahrungen der Energieagentur an der Viernheimer Humboldt Schule mit Energieeinsparung und -contracting.

- Bildung einer Arbeitsgruppe, die einen konkreten Zeit- und Maßnahmenplan erarbeitet.
- Bausteine:
 - Konzept für Schulung und Ausbildung von Schülern und Lehrern als Energieexperten sowie für Anreizsysteme wie Wettbewerbe oder Fifty-Fifty-Modelle.
 - Einrichtung eines Lernnetzwerkes mit den beteiligten Schulen, um notwendige Struk-

turänderungen und flankierende Maßnahmen zu konkretisieren (Freistellung von Lehrern; Budgetierung von Energiesparmaßnahmen etc.).

10.000 Bürger/innen engagieren sich in einem Wettbewerb um die besten Aktivitäten für einen CO₂-armen Lebensstil. Sie schließen sich in einer (virtuellen) CO₂mmunity zusammen, um gemeinsames dieses Ziel zu erreichen.

- Konkretisierung des Konzepts in einer Arbeitsgruppe bis zur nächsten Nachhaltigkeitskonferenz.
- Bausteine: CO₂-Rechner zur Bilanzierung der individuellen CO₂-Emissionen, Web-Konzept zum Austausch über mögliche Klimaschutz-Aktivitäten, Konzept für Online-Voting und Prämierung der besten Aktivitäten sowie für Ansprache der Bürger/innen (Auftaktveranstaltung, Medienarbeit, Netzwerkmanagement).



ERHALTUNG UND BEWIRTSCHAFTUNG DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN



Wie kann das wirtschaftlich, ökologisch und sozial wichtige Potenzial an Biodiversität im Land erhalten und weiterentwickelt werden?
Wie kann Flächennutzung besser abgestimmt werden?

- **Vielfalt in Hessen: Agrobiodiversität fördern**
- **Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung**

Unsere Nahrung basiert auf immer weniger Arten, Sorten und Rassen. Eine hohe Vielfalt bei Kulturpflanzen und Nutztieren sichert eine hohe Qualität bei der Lebensmittelversorgung ebenso wie die Zukunftsfähigkeit und das Auskommen in der Landwirtschaft.

- Förderung von Agrobiodiversität in der Landwirtschaft u. a. durch Erhalt alter Sorten, Weiterentwicklung von Sorten zur Anpassung an den Klimawandel ...
- Einsetzung einer Projektgruppe mit der Aufgabe, die Projektidee bis zur nächsten Nachhaltigkeitskonferenz zu konkretisieren; Identifizierung

der relevanten Ansatzpunkte wie Landwirtschaftssysteme, Stickstoffüberschuss u. a.

Zertifizierung des hessischen Staatswaldes nach dem höchsten anerkannten Stand der nachhaltigen Waldbewirtschaftung FSC - Forest Stewardship Council - vorbereiten:

- Auftrag an die Ressorts der Lan-

desregierung, gemeinsam mit dem FSC-Deutschland über eine Zertifizierung zu verhandeln und die No Go-Positionen der Landesregierung zu vertreten.

- Präsentation der Ergebnisse des Verhandlungsprozesses mit den FSC bei der nächsten Nachhaltigkeitskonferenz im Frühling 2009.





NACHHALTIGE MOBILITÄT

Wie sieht moderner, klimaverträglicher, sicherer und bedarfsorientierter Verkehr für Hessen aus?

Erhöhung der Nachfrage in der Landesregierung, in Kommunen und Unternehmen nach CO₂-neutral/mit regenerativen Energien betriebenen Elektroautos und Bildung eines Unternehmens-Clusters in Hessen für die Produktion.

- Einrichtung einer vorbereitenden Arbeitsgruppe, um Akteure einzubinden und Projektschritte zu klären.
- Bausteine:
 - Entwicklung von Unterstützungs- und Beratungsleistungen für um-

stellungsbereite Organisationen und Unternehmen, Ausarbeitung von Ausschreibungsunterlagen, Entwicklung eines Informations- und Kommunikationskonzepts, Bündelung von Nachfrage.

- Einbindung produzierender Un-

ternehmen, Entwicklung von Maßnahmen für Wirtschaftsförderung und Standortmarketing.



BILDUNG UND WISSENSCHAFT MIT INTEGRATION UND DEMOGRAPHIE

Wie ist Bildung als soziales Kapital für Wirtschaft und Gesellschaft zu sichern?
Wie findet Nachhaltigkeit wirkungsvoll Eingang in Bildung?
Wie können Migranten stärker eingebunden werden?

Vitale Orte 2020

Einrichten einer Kooperationsplattform „Vitale Orte“ als Impulsgeber, Informations-Drehscheibe und Multiplikator, um die Orte in den ländlichen Gebieten von Nord- und Ost-Hessen als attraktiven Lebensraum zu gestalten.

Einrichtung einer vorbereitenden Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Projektplanes.

- Bausteine:
 - Bündelung von Kompetenzen, Bestandsaufnahme von Handlungsbedarf und -möglichkeiten, Analyse von Best Practice Beispielen und Identifizierung von Handlungsansätzen.
 - Entwicklung eines Aktionsprogramms - von gesetzgeberischen Maßnahmen bis zu Selbstverpflichtungen.

Initiative Bildung für bessere Integration

In Südhessen leben viele Bürger/innen

mit Migrationshintergrund - ein hohes Potenzial für die Wirtschaft. Bildung ist ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Gleichzeitig kann das Land davon profitieren, wenn es attraktive Bedingungen für die Bildungselite gestaltet und Talente fördert. Mit allein 359 hessischen Stiftungen, die sich mit Bildung befassen, kann Unterstützung zur Initiative mobilisiert werden.

Kooperationsplattform „Bildung für bessere Integration“ einrichten

- Zentrale Elemente: Bildungsintegration (Begabtenförderung, Sprach- und Lernförderung, Berufseinstieg durch Mentoren und Lotsen, Migranten als Lehrer, Diagnosefähigkeit bei Lehrern, Elternarbeit; Anerkennung ausländischer Studienqualifikationen, Ausbau der Zertifizierung muttersprachlicher Kenntnisse), Eliteanwerbung (aktive Zuwanderungspolitik, „Wohlfühlprogramm“ für ausländische

Studenten, Ausbau englischsprachiger Studienangebote)

- Vorgehen: Vorhandene Kompetenzen bündeln, Handlungsbedarf und -möglichkeiten analysieren und Aktionsplan aufstellen, anschl. Etablierung von Projekten in öffentlich-privater Partnerschaft. Ausarbeitung in einer Projektgruppe bis zur nächsten Nachhaltigkeitskonferenz im Frühjahr 2008

Initiative Von Anfang an - Bildung für Nachhaltigkeit in der frühkindlichen Erziehung

Im Schulbereich sind Strukturen etabliert, die eine Bildung für Nachhaltigkeit in Hessen unterstützen. Die Nachhaltigkeitsstrategie weitet diese Aktivitäten auf den wichtigen Bereich der frühkindlichen Bildung aus.

100 Kindergärten und Grundschulen für eine Beteiligung an einer Initiative Von Anfang an - Bildung für Nachhaltigkeit gewinnen.

Einrichtung einer vorbereitenden Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Projektplanes.

- Bausteine:
 - Status-Quo-Erhebung
 - Ausarbeitung eines Konzepts für die Anerkennung als „Initiative Von Anfang an“-KiTa/Grundschule; Einrichtung von Bildungshäusern
 - Multiplikatorenstruktur aufbauen; Fortbildung für ErzieherInnen konzipieren; Best Practice-Beispiele sammeln und kommunizieren; Tandems einrichten: Umweltschulen nehmen KiTas an die Hand;
 - Projektplan entwickeln: 10 KiTas für die Startphase; sukzessive auf 100 KiTas und Grundschulen ausbauen.
 - Ansprache von Kindergärten über Kirchen und Kommunen. Mobilisierung von Unterstützung durch Stiftungen



Engagierte Diskussion - hier der Präsident des hessischen Bauernverbandes Friedhelm Schneider



Alle Themen übersichtlich in der Präsentationsmappe



Die Vorstellung der Jugendkongressergebnisse

ZUKUNFTSFÄHIGE ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG



- Integration
- Vereinfachung Übergang Schule/Beruf
- „Nachhaltige Arbeit“
(Löhne, Internationalisierung, Arbeitslosigkeit etc.)



Übergänge managen: Vom Schulbeginn bis zum Berufseinstieg

Ein wichtiger Ansatz zur Erleichterung der Übergänge in die Schule und von der Schule in den Beruf ist die Einbeziehung der Eltern und die Begleitung der Schüler/innen. Die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen und Bildungsetappen muss erhöht werden,

insbesondere zwischen Kindergarten und Grundschule und Sekundarstufe I und Berufseinstieg sind flexible Übergänge zu ermöglichen.

Kooperationsplattform und Lernnetzwerk einrichten – für besseres Übergangsmanagement.

Einrichtung einer vorbereitenden Ar-

beitsgruppe zur Ausarbeitung des Projektplanes.

Bausteine:

- Schul-Lernnetzwerk zur Intensivierung der Arbeit mit Eltern, Elternsprechtage mit Fachlehrern, Schüler/Eltern-Seminare, Schulung von älteren Schülern als Paten, ehrenamtliche Berufslotsen (Führungs-

kräfte im Ruhestand), feste Formen der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschulen, schulformübergreifende Projekte zum Abbau von Vorurteilen zwischen den Schularten

- Präsentation von Konzepten und Materialien auf einer Online-Plattform



Präsidentin des hessischen Städte- und Gemeindebundes, Lucia Puttrich, Staatssekretär Dr. Arnold



Ministerpräsident Koch begrüßt die Delegation des Jugendkongresses



Beiratsmitglied Rainer Baake, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe e. V., stellt die Klimaschutzprojekte vor



Globale Herausforderungen

- Schulaustauschprogramme in Entwicklungsländern
- Globale Umweltthemen, Fair Trade
- Hessen als Vorbild bei regenerativen Energien

Hessen meets the World - Jugendaustausch mit Schwellen- und Entwicklungsländern

Die Schülerinnen und Schüler des Jugendkongresses sehen im Jugendaustausch mit Schülern aus Schwellen- und Entwicklungsländern eine gute Möglichkeit, Verständnis für die Posi-

tionen in anderen Teilen der Welt zu entwickeln, und wünschen sich Unterstützung, um den Austausch zu fördern.

Hessen schließt eine Partnerschaft mit einer Region in einem Schwellen- oder Entwicklungsland und baut eine Informationsplattform auf: Basierend

auf bisherigen Erfahrungen werden Zugänge zu Kontakten, Länderinformationen, rechtliche Rahmenbedingungen und finanzielle Unterstützung angeboten.

- Einrichtung einer vorbereitenden Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Projektplanes.

- Bausteine: Auswahl geeigneter Regionen für die Partnerschaft; Entwicklung von Tools zur Vor- und Nachbereitung; Austausch zwischen beteiligten Schulen sichern; Begleitende Öffentlichkeitsarbeit: Schüler als Botschafter für den Austausch.



Welche Projekte werden gebraucht?

Die gesuchten Projekte sollten sich an folgenden Kriterien messen:

Ein Projekt der Nachhaltigkeitsstrategie ...

- fördert eine nachhaltige Entwicklung im Land Hessen – für eine nachhaltige Entwicklung weltweit.
- trägt zur Lösung der zentralen Herausforderungen des Landes in

mindestens einem der 10 Nachhaltigkeits-Themenfelder bei.

- betrifft wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Zusammenhänge.
- erfordert die Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Ministerien.
- ist mindestens von landesweiter Bedeutung.
- ist auf Landesebene durchführbar.

- gibt neue Impulse für mehr Nachhaltigkeit in Hessen und darüber hinaus.
- ist konsensfähig.
- ist aktionsbezogen bzw. umsetzungsorientiert.
- lässt klare Ergebnisse innerhalb von 18 Monaten erwarten.

Was kann das Ergebnis von solchen Projekten sein ?

- Empfehlungen und Strategien
- Gemeinsam getragene Selbstverpflichtungen
- Entwicklung und Umsetzung konkreter Aktionsprogramme
- Aufbau von Partnerschaften, Allianzen und Netzwerken

DIE PROJEKTE

Projektvorschläge, die in der ersten Phase begonnen werden sollen:

Übersicht: Projekte der Startphase - nach dem 20. Oktober 2008



Klimawandel und zukunftsfähige Energie	Erhalt und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen	Nachhaltige Mobilität	Bildung, Wissenschaft, Integration und Demographie	Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung*	Globale Herausforderungen*
Hessen klimaaktiv: - CO ₂ -neutrale Landesverwaltung - 100 klimaaktive Kommunen - 100 klimaaktive Unternehmen - 100 klimaaktive Schulen* - 10.000 klimaaktive Bürger/innen**	Vielfalt in Hessen: Agrobiodiversität fördern	Hessen: Modellland für eine nachhaltige Nutzung von Elektroautos	Vitale Orte 2020	Übergänge managen: Vom Schulbeginn bis zum Berufseinstieg*	Hessen meets the World - Jugendaustausch mit Schwellen- und Entwicklungsländern*
Energie 2020 - Energieforum Hessen	Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung		Initiative Bildung für bessere Integration		
			Initiative Von Anfang an - Bildung für Nachhaltigkeit in der frühkindlichen Erziehung		

* Quelle: Jugendkongress vom 20./21. September



WIE GEHT ES WEITER?

Eröffnungsbilanz und Indikatoren

In allen Konsultationsphasen wurde immer wieder ein wichtiger und notwendiger Bestandteil für die Nachhaltigkeitsstrategie benannt:

Eine Eröffnungsbilanz und ein angepasster Satz an Indikatoren, mit denen Fortschritte in der nachhaltigen Entwicklung des Landes gemessen werden können.

Hierzu billigte die Konferenz einen wegen des komplexen Sachverhaltes anspruchsvollen Arbeits- und Zeitplan (siehe Abb. rechts).

Aber auch die übrigen Vorhaben sind ambitioniert: Für alle Projektvorschläge werden umgehend Projektgruppen einzurichten sein, die dann bis zum Frühjahr dem Koordinierungskreis und in dessen Folge der 2. Nachhaltigkeitskonferenz ausgearbeitete Projektpläne mit der Planung von Projektlaufzeiten, Budgets sowie personellen und organisatorischen Ressourcen vorlegen sollen.

Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, sind die konstituierenden Sitzungen der insgesamt 14 Projektgruppen schon Ende November/Anfang Dezember durchzuführen.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen



Ausarbeitung eines hessenspezifischen, fokussierten Indikatorensetzes und einer Eröffnungsbilanz bis Frühsommer 2009

Analyse bis Ende Dez. 08

Kon-sultation bis Ende April 09

Beschluss Mai 09

- ▲ Sept. bis Nov. 2008: Analyse: Welche Indikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie sind in Hessen verfügbar bzw. relevant? Wo steht Hessen im Bundesvergleich?
↳ Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
- ▲ Okt. 2008 bis Dez. 2008: Konsultation: Wie wichtig sind welche Indikatoren für Hessen? Welche sind prioritär?
↳ Strategischer Koordinierungskreis (Rückmeldung bis 30. Okt. 2008)
↳ Bürger/innen in Hessen über Online Konsultation
- ▲ Jan. bis Mitte März 2009: Ergebnis-Auswertung, Ergänzung weiterer hessenspezifischer Indikatoren, Entwicklung von zentralen Zielvorschlägen
↳ Task-Force „Nachhaltigkeitsindikatoren und -ziele für Hessen“, gebildet aus Mitgliedern des Strategischen Koordinierungskreises
- ▲ Ende März 2009: Diskussion Indikatoren- und Zielvorschläge
↳ Strategischer Koordinierungskreis
- ▲ April 2009: Bewertung der Indikatoren- und Zielvorschläge
↳ Beirat
- ▲ Mai 2009: Beschluss der Indikatoren- und Zielvorschläge
↳ Nachhaltigkeitskonferenz





HESSEN

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sichert eine langfristige Perspektive für unser Land: Das Leben in Hessen soll heute und in Zukunft ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig sein. Dabei gilt es, die Bedürfnisse der heutigen Generation zu sichern ohne künftige Generationen zu gefährden, die Grenzen der Belastbarkeit unserer Erde sowie die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen zu beachten. Weil Nachhaltigkeit alle betrifft, liegt sie in der gemeinsamen Verantwortung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie baut auf Engagement und aktive Beteiligung im ganzen Land - gemeinsam für ein zukunftsfähiges Hessen.

Lernen und Handeln für unsere Zukunft



Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie im Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
Telefon: +49 611 815 1120 (Servicetelefon, während der üblichen Bürozeiten)
Telefax: +49 611 815 1941

Redaktion >> Günter Lanz (HMULV)
Artwork >> N. Faber de.sign, Wiesbaden
Fotos >> Schuppelius, Taunusstein
Druck >> Koehler & Hennemann GmbH, Wiesbaden
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage >> 2.000 Exemplare
Stand >> November 2008